

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

großen Katharina glauben wir ihn zu verspüren — aber dann wurde der Paladin zum russischen Beamten des 19. Jahrhunderts, zum westlicherisch-liberalen oder zum reaktionär-slavophilen Bureaukraten, vielleicht in seiner ansehnlicheren Ausgabe zum Gouverneur eines der vielen unterworfenen Länder, zu denen auch das Baltikum gehört, und nahm jedenfalls im Polizeimenschen jeglichen Zuschnittes, der nur noch auf dem Schemel und mit Verfügungen zu herrschen verstand, genau so kleinliche Züge an wie einst der Eroberer, der Heerführer, der russische Teilsfürst, die ersten und alle bedeutenden Zaren grausam zwar und hinterlistig, aber auch großartig und großzügig gewesen waren.

Die Beziehung zum Meere entartete vollends: es waren noch die Zaren, aber es waren nicht die Russen, die das Baltikum eroberten: und es waren beide, die dann nichts für das Land taten.

Wenn trotzdem die baltischen Provinzen die einzigen gepflegten Provinzen sind, die der russische Staat besitzt, dann verdanken sie dies ihrer eigenen Bevölkerung, nicht der näheren oder fernerer Regierung: der Staat unterdrückte eher die Arbeit der Balten, ihren ständischen und städtischen Ehrgeiz, ihren Wunsch und Willen, aus dem Lande ein rühmliches Etwas zu machen, als daß er sie förderte; wie er die Landesuniversität Dorpat brach, so ließ er die halbe Millionenstadt Riga verkümmern, in der genau wie in Petersburg nicht vorwiegend Russen, sondern Balten, Deutsche, Polen, Belgier, Engländer ihre Geschäfte haben und die russischen Geschäfte leiten; zog Steuern aus ihr, aber tat nichts für sie; nichts für die übrigen Städte; nichts für das Land.

Das Baltische Meer, diese See der Unternehmung, hat deshalb dem Slawentum niemals wirklich gehört: hat ihm charakterologisch nicht gehört, weil die Slawen ein Volk sind, das nur wächst, aber nichts arbeitet und unternimmt, und schon deshalb kein Seevolk.

Der innerste Grund liegt hier, warum Rußland jenen Ausgang zum Meere gar nicht oder nur in einem ganz bescheidenen Ausmaße nötig hat, den man einer arbeitenden und unternehmenden Rasse allerdings niemals auf die Dauer vorzuenthalten vermag, den dagegen Rußland an dieser baltischen Stelle heute nur polizeipolitisch besitzt und dessen es völkerpsychologisch wie nationalwirtschaftlich gar nicht bedürfte.